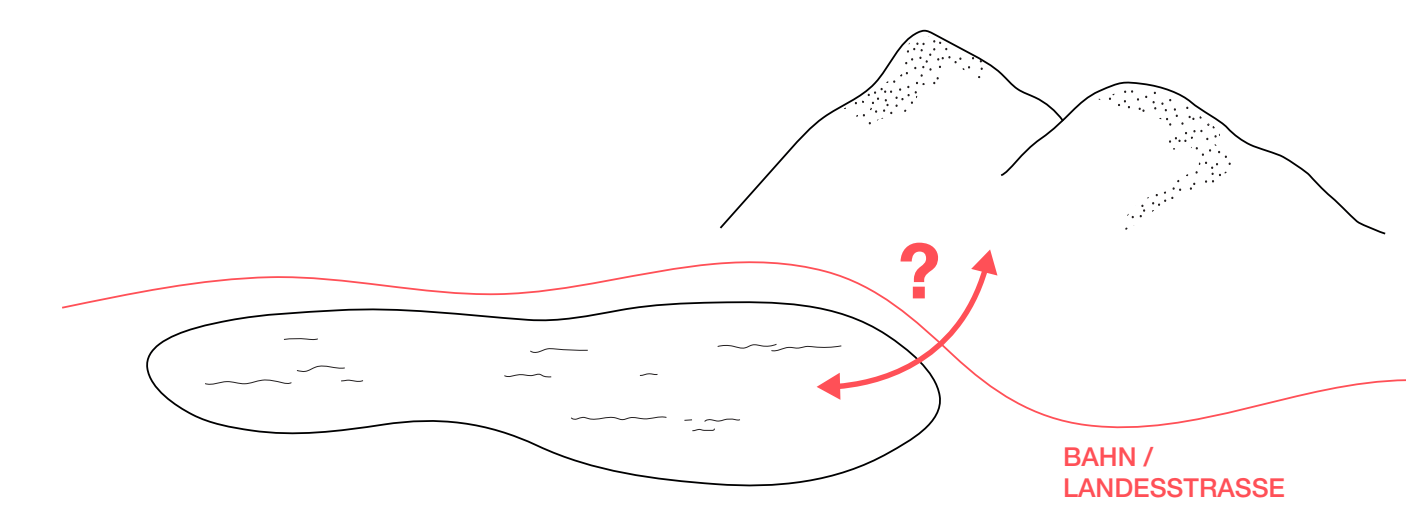


BREGENZ – STADT ZWISCHEN PFÄNDER UND SEE

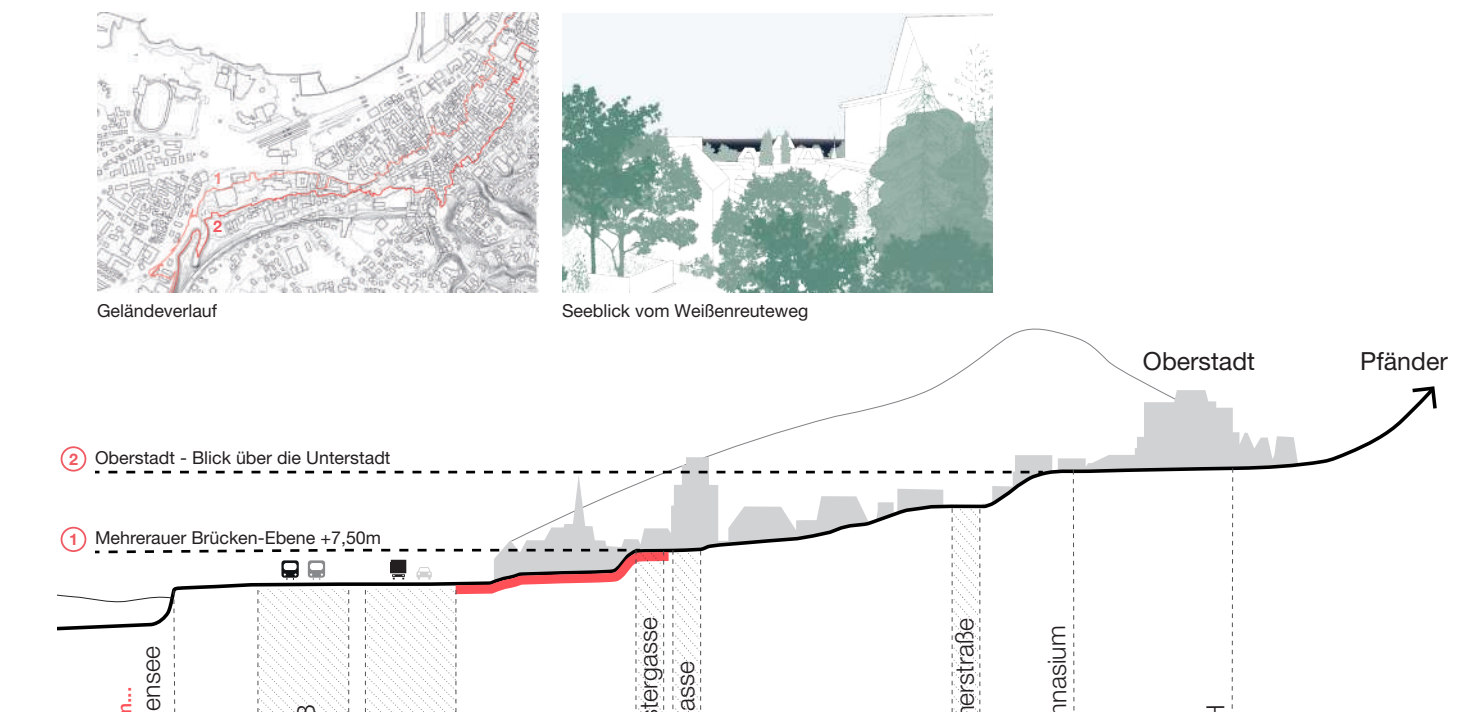
Das visionäre Rendezvous von Hang und Horizont

Eben, Oben, Unten ist eine aus dem Potenzial des Ortes heraus entwickelte städtebauliche Vision für Bregenz Mitte – ein neues Verhältnis zwischen Horizont und Hang – eine Mitte zwischen Seeufer und Oberstadt.



Den Blick öffnen – die Schätze des Ortes heben

Die Mobilitätsfrage wird Teil einer umfassenden Betrachtung der Potenziale des Ortes. Die Entwicklung eines besonderen Verhältnisses zwischen Topografie und Stadtstruktur bringt Bregenz vielschichtig an den See und sorgt dafür, dass sich die Zukunft von Bregenz Mitte von der Abhängigkeit einer einzigen Verkehrslösung befreit.



FREIRAUM

Öffentlicher Raum

Entsprechend dem Bregener Mass wird die Typologie der fließenden hybriden Platzräume um den Unteren Platz und den Oberen Platz erweitert. Durchwoben und verknüpft wird das neue Quartier über in die Topographie eingeschriebene Gassen. Zusätzlich bilden Kapillaren Durchwegungen innerhalb einzelne Stadtbausteine. Die Raumabfolge entwickelt sich aus den topographischen Chancen einer selbstverständlicheren Anbindung an die Obere Stadt sowie das Quellenviertel. Der bahnhafte grüne Infrastruktur-Boulevard integriert MVV, Bus und Rad in Bregenz Fußläufigkeit und bildet als grüner Saum eine angenehme Vorfeld entlang der neuen durchgängigen Stadtkante. Er versteht sich als grünpfänger Mittler zwischen seeseitiger Parklandschaft und der Binnenurbanität von Bregenz-Mitte.

Der neue Stadtplatz wird als großzügige, die Mobilitätsdrehscheibe charakterisierende Willkommensgasse entwickelt: in seiner Gesamtheit neigt er sich sanft Richtung Bahnunterführung. Seine urbane Stadtnatur manifestiert sich in einem aus der Altstadt übertragenen Prinzip aus befestigten Flächen und eingeschrittenen grünen Intarsien, generiert aus den Bewegungslinien von Fuß- und Radverkehr. Diese grünen Oasen bieten Retentions- und Rückzugsorte, gepaart mit Aufenthalts- und Spielfunktionen als Basis für ein zeitgemäßes Innenstadtwohnfeld. Die als Shared Spaces (Anlieferung, Anrainer erlaubt) ausformulierten Räume ergänzen so die urbanen Freiraumqualitäten zwischen See, Park und Pfänder.

Binnenfreiräume der Stadtbausteine

Für eine gute Besonnung der durchdrungen Höfe sorgen Höhensprünge und kurze Fronten der hohe Gebäude. Die Dächer sind begrünt - Dachbereiche der niedrigen Bauungen werden als Freireiche genutzt (Spiel- und Erholungsflächen), PV wird auf den höheren Dächern installiert.

Anbindung ans Quellenviertel und Vorkloster

Mit dem Ausbau des Quartiers am Oberen Platz rücken Quellenviertel und Vorkloster näher an die urbane Mitte. Die Fuß- und Radwegeverbindungen werden optimiert und tragen zu einer neuen Selbstverständlichkeit und barrierearmen Anbindung bei.

Im Norden erfolgt die Anbindung durch die Quellenstraße, gemeinsam mit der Busspur (Einmündung auf die L202), sowie eine neue Fußwegquerung über die E-43. Eine weitere, sichere Querungsmöglichkeit wird an der Vorklostergasse / L202 vorgeschlagen. Zudem wird die bestehende Fußweg-Brücke topographisch über den Pfänder-Grünzug mit dem Oberen Platz verbunden und bildet auf diese Weise eine wertvolle Anbindung im Alltag.

Ökologie und Stadtnatur

Der neue Stadtbaukasten wird als resilientes Quartier konzipiert: so hat die Einbettung in die Topographie die lokale Massenneutralität als Zielsetzung. Die selbstverständliche Verwendung nachhaltiger Baustoffe ist Ausdruck einer Bregener Willkommensgasse, auch für die Infrastrukturbauewerke. Durchgehend begrünte Dächer verzögern Starkregenereignisse und sind die Basis einer Wasserneutralität. Integrierter Baumbestand sorgt im Zusammenspiel mit den Kapillaren, die sich zwischen See- und Bergklima aufspannen, von Beginn an für ein angenehmes Stadtklima. Urbanes Niederschlagswasser wird innerhalb des Gassensystems über ein offenes Rinnsystem weitgehend gesammelt und in Identitätsstiftung am Unteren Platz inszeniert bzw. in Blockgrün für die Baumbewässerung zwischengespeichert.

MOBILITÄTSZIELE DER STADT BREGENZ

Die Klima- und Energiestrategie sowie das Generalverkehrskonzept der Stadt Bregenz geben den Rahmen für die künftige Entwicklung der Mobilität vor. Der Anteil der Wege im Umweltverbund steigt bis 2030 auf 75 % an, jener des motorisierten Individualverkehrs verringert sich auf 25 %. Der Ziel- und Quellverkehr mit Pkw soll um 20 % sinken. Auch der Durchgangsverkehr soll spürbar reduziert werden, auf der Seestraße soll der Kfz-Verkehr auf 15.000 Kfz/Tag reduziert werden.

MOBILITÄTSKONZEPT FÜR BREGENZ MITTE

Das Mobilitätskonzept stellt den Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehr in den Mittelpunkt. Der gesamte neue Stadtteil ist stark verkehrsberuhigt und bietet höchste Qualität für das Zu-Fuß-Gehen, das Radfahren und das Verweilen. Mit der großzügigen Unterführung unter dem Bahnhof und der Mehrerauer Brücke werden der Seepark und der neue Stadtteil bestmöglich verbunden. Die L202 verläuft oberirdisch entlang des Bahnhofs. Als Boulevard mit Baumreihen, großzügigem Gehsteig und Radweg und Tempo 30 wird der Kfz-Verkehr stadtvordringlich abgewickelt. Der Mittelstreifen mit Bäumen und Querungstellen verringert die Trennwirkung spürbar. Die bestehende Fußgängerzone wird bis zum Unteren Platz (Bahnhofplatz) und weiter zum Oberen Platz verlängert. Die Quellenstraße ist künftig nur mehr für Linienbusse und Radfahren durchgängig befahrbar. Damit wird die Anbindung des Quellenviertels an das Stadtzentrum für den Fuß- und Radverkehr verbessert. Zusätzlich ist ein neuer Radweg entlang der L202 vorgesehen. Der Seepark wird durch die Verlagerung der Pkw-Stellplätze in eine Hochgarage bei der Mehrerauer Brücke für Zu-Fuß-Gehende und Radfahren attraktiviert und qualitativ deutlich aufgewertet. Ein konsekquentes Mobilitätsmanagement und Stellplatzregulative sorgen dafür, dass der erzeugte Pkw-Verkehr des neuen Stadtteiles minimiert wird. Die notwendigen Pkw-Stellplätze werden in einer eingeschobenen Tiefgarage untergebracht, die auf kurzem Weg von der L202 erreicht wird.

PHASIERUNG

Bereits in der ersten Bauphase gelingt eine hohe stadträumliche Qualität im Bahnhofsaumfeld, auch wenn die Platzgebäude bestehen bleiben. Trotz der oberirdischen Führung der Landesstraße als grüner Boulevard kann die Entwicklung des Seeparks und Sequartiers im Rahmen des Dichtespektrums umgesetzt werden. Die nachfolgenden Bauphasen sind ein Vorschlag, dessen Abgrenzungen flexibel sind.

DOPPELTER BRÜCKENSCHLAG – QUER UND LÄNGS ZUM SEE

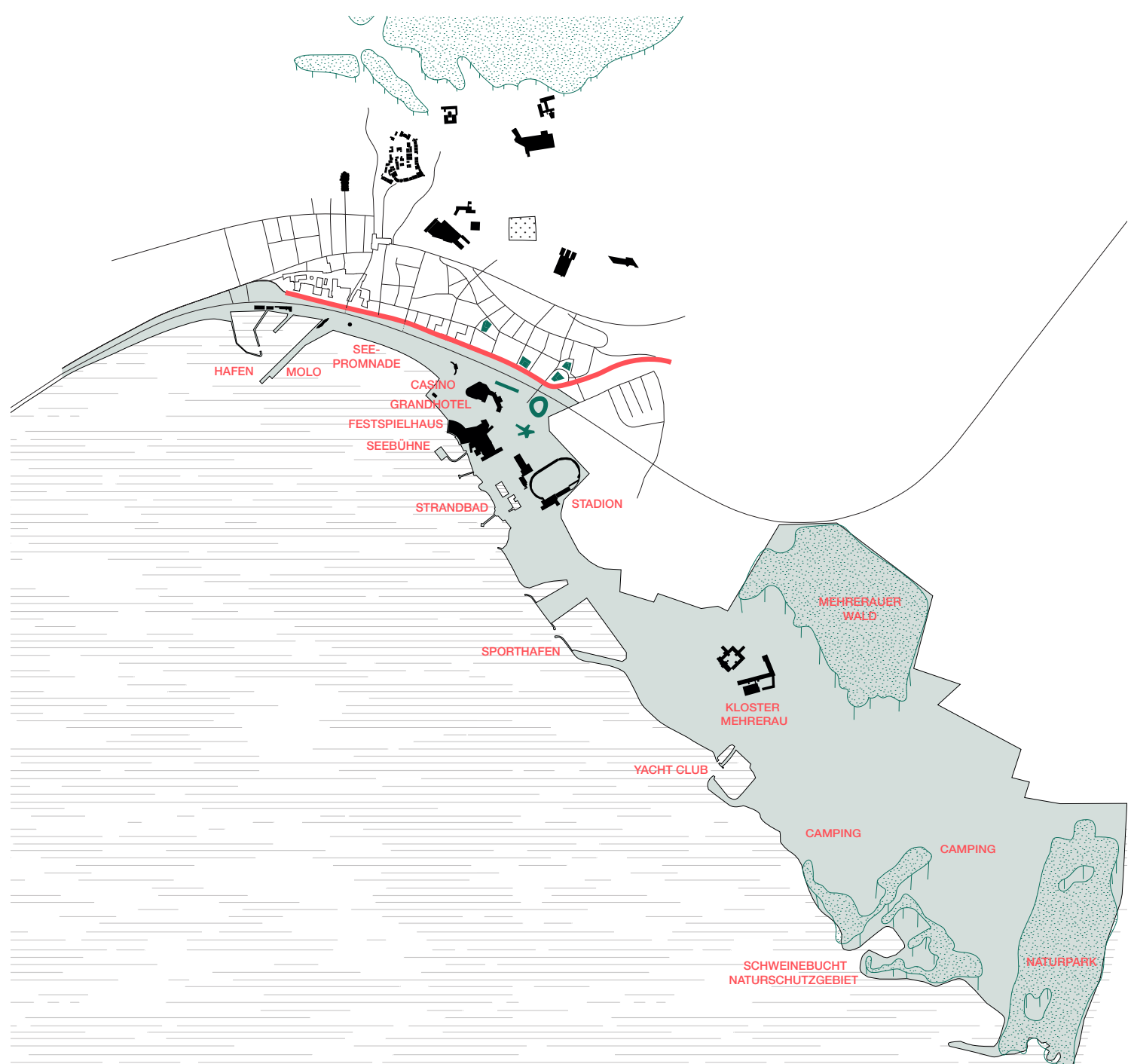
Das engmaschige Gewebe von Bregenz Mitte verknüpft das Quellenviertel mit dem historischen Zentrum und die Obere Stadt mit dem Seeufer.

Ein Stadtgewebe zwischen zwei von Solitären geprägten Räumen

Das erweiterte Stadtgewebe von Bregenz Mitte bildet einen charmannten Kontrapunkt zu den beiden „Solitärlandschaften“ der Oberen Stadt und des Seeufers.

3 neue Solitäre am Seeufer

Die Solitäre am Seeufer liegen innerhalb eines großzügigen Grünraums und bilden wichtige Anziehungspunkte für Kultur, Sport und Freizeit. Drei neue Solitäre weiten nicht nur das Angebotspektrum für die Öffentlichkeit aus, sondern befreien das Seeufer vollkommen vom ruhenden Verkehr, was den Grünraum immens aufwertet.

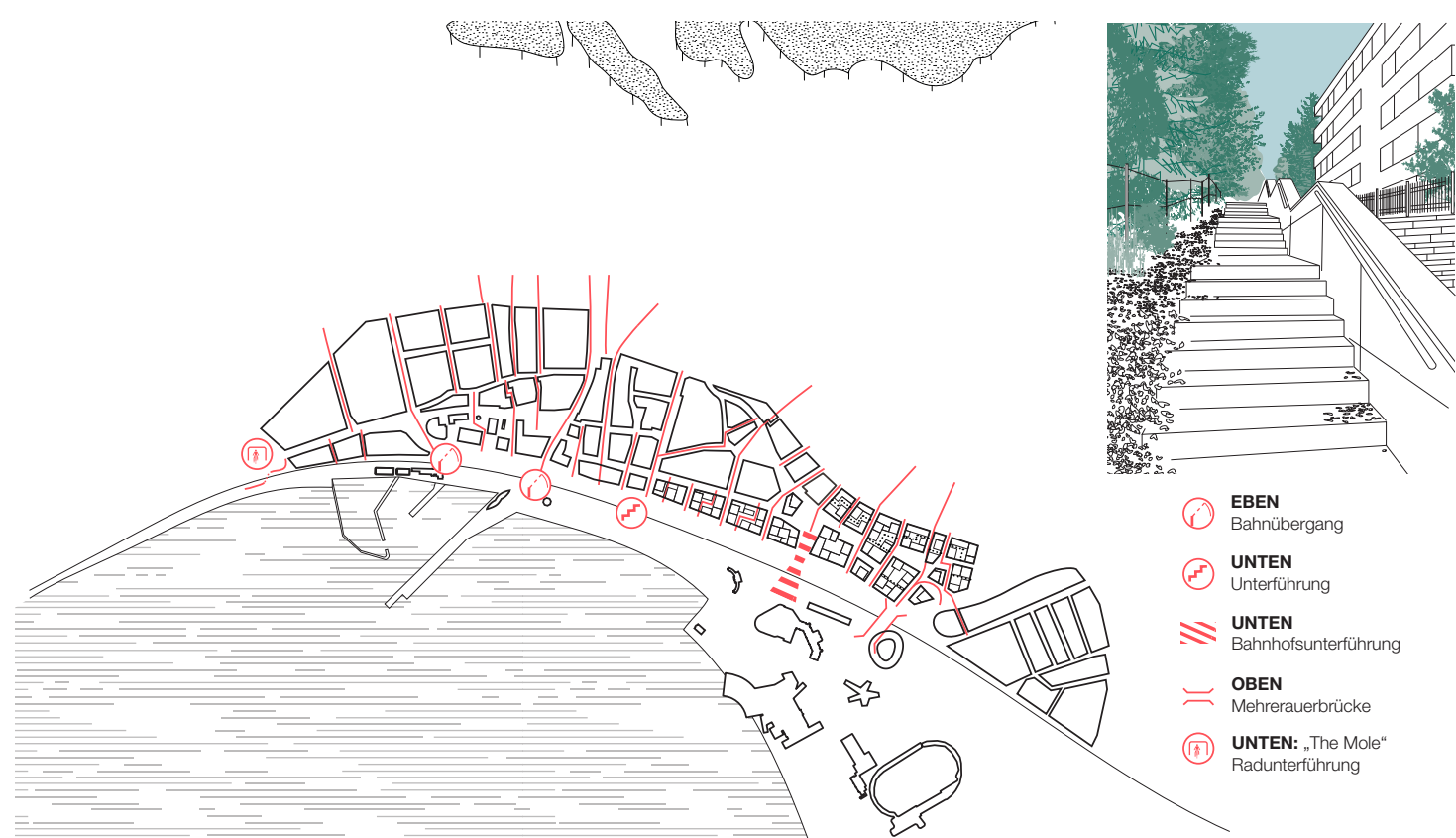


Neue Stadtkante – krisenfesten Linienführung

Die neue Stadtkante am grünen Boulevard grenzt das Stadtgewebe zum Seeufer ab und schafft Raum für den grünen Boulevard an der Bahn, der den Verkehr der Landesstraße oberirdisch aufnehmen kann – ein taktischer Befreiungsschlag für eine krisenfesten Entwicklung von Bregenz Mitte.

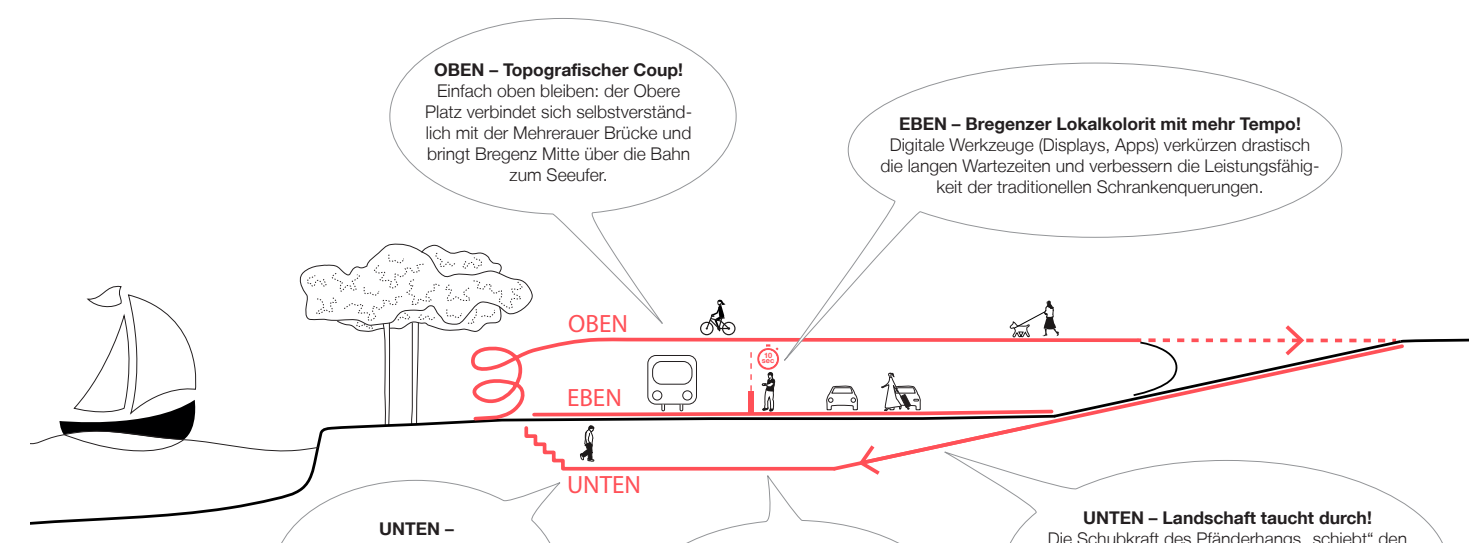
DIE KUNST DES QUERENS: VOM HANG ZUM SEE UND RETOUR

Städtische Gewebe mit hoher Querungsdichte Die neuen Bregener Stadtbausteine richten die Bregener Mitte zum See hin aus. Mit ihren vielen Querverbindungen knüpfen sie an die historische Querausrichtung an.



Eben, oben und unten: Charaktervolle Querungskultur durch das Nutzen stadträumlicher Ressourcen

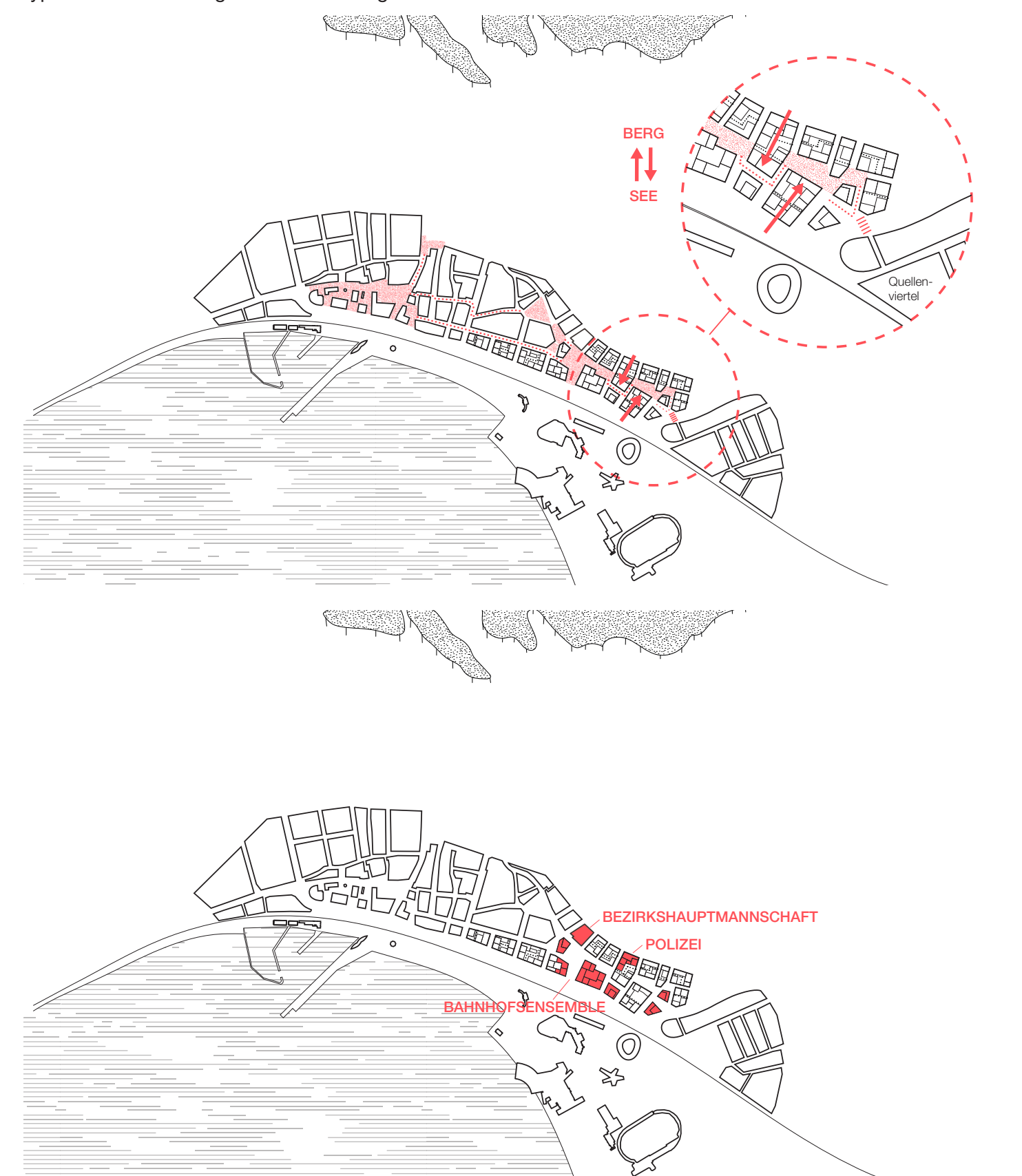
Statt großer Gesten nutzen selbstverständliche Querungen ressourcenschonend das Potenzial der Hanglage am See. Bestehende Querungen werden optimiert und bilden mit den neuen Querungen ein vielschichtiges und attraktives Querungsangebot.



RÜCKENSCHLAG NACH WESTEN DURCH GLIEDERUNG, PROGRAMM UND CHARAKTER

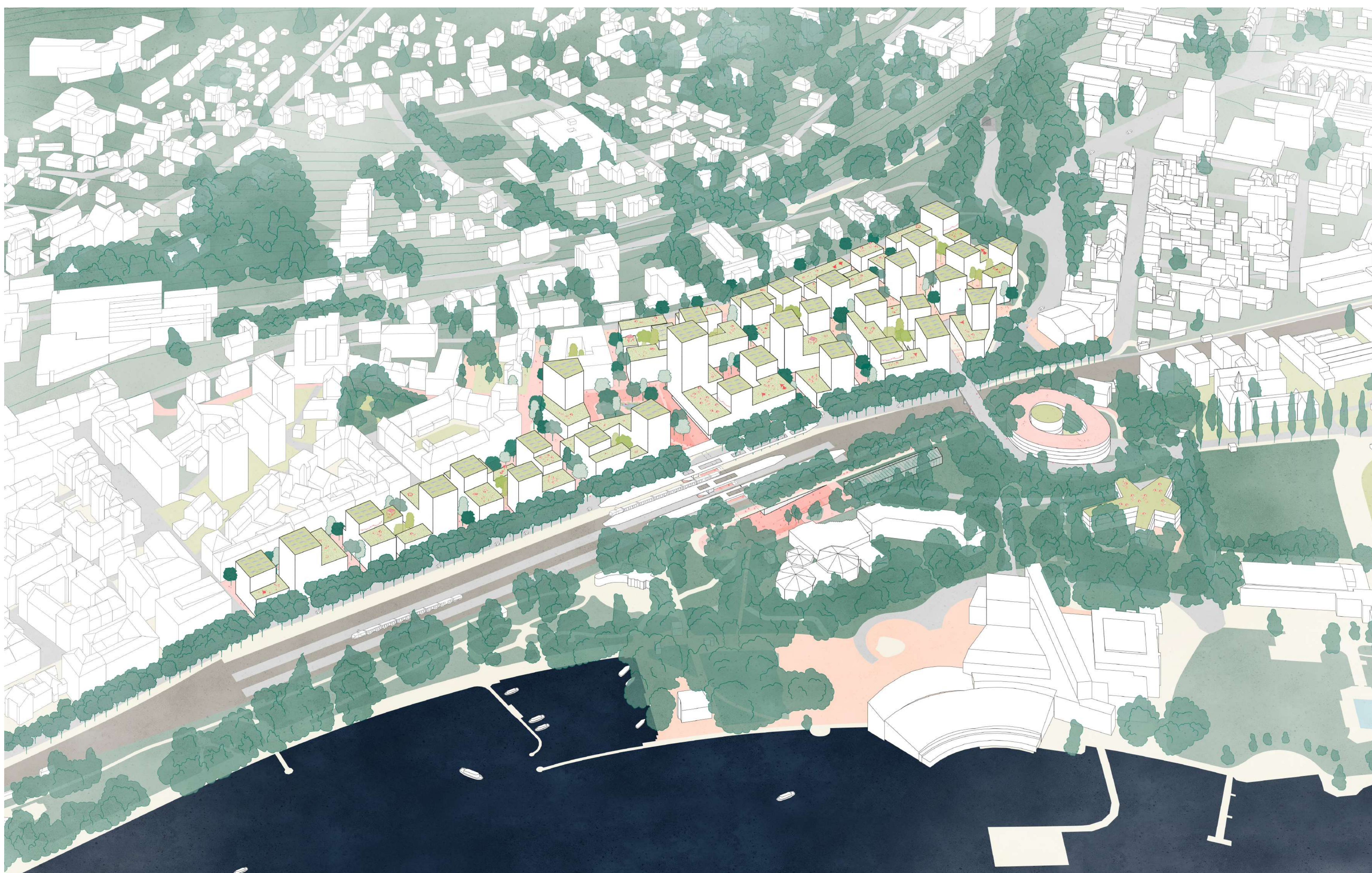
Der Bregener Schwung: Spiegelung der historischen Platzfolge

Die Bewegungslinie der Stadtkante am See und der Klostergasse werden verzahnt und bilden eine für Bregenz typischen Raumabfolge öffentlicher Wege und Plätze.

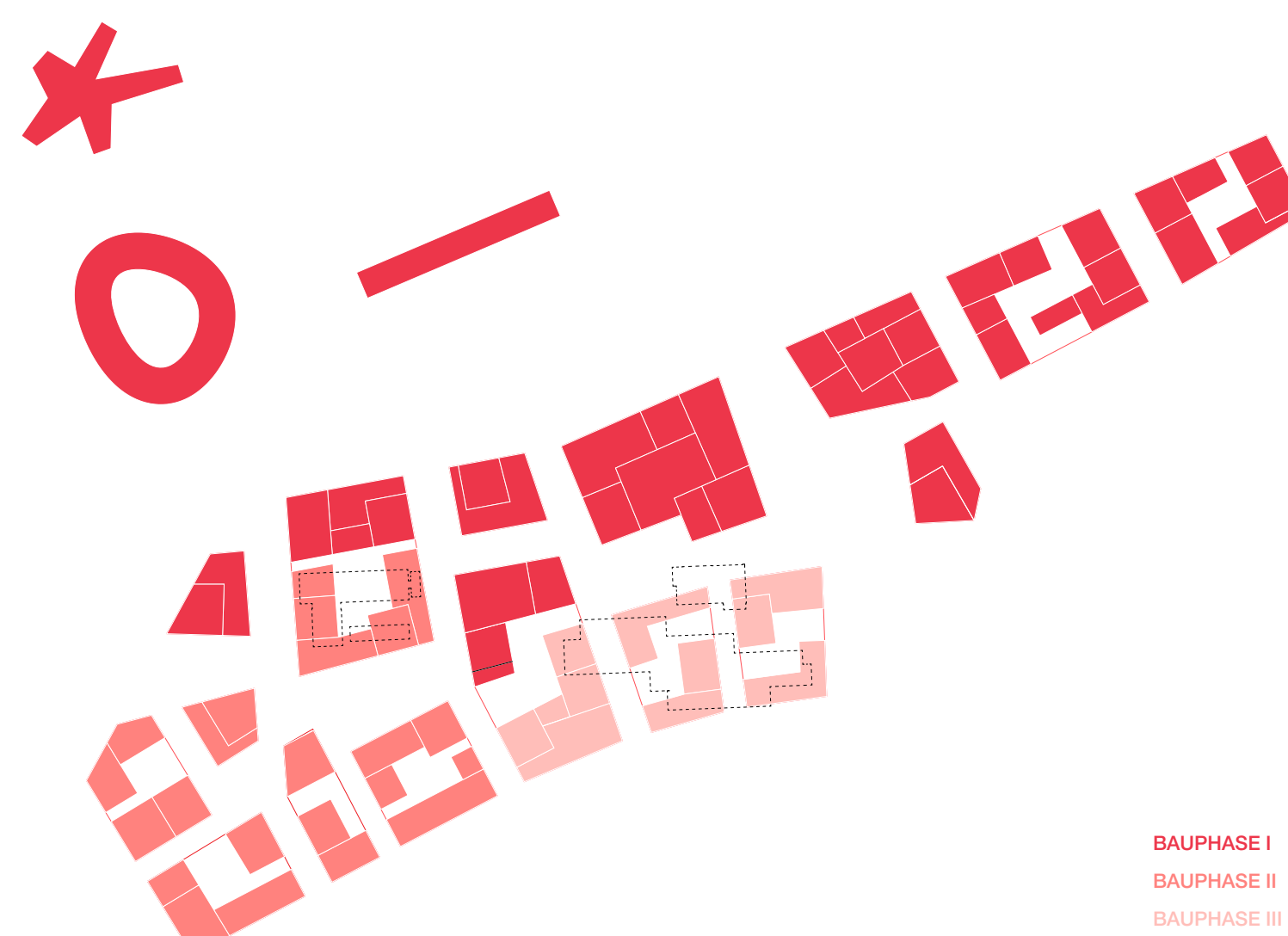


Akzente und differenzierte Atmosphären

Solitäre werden ins Stadtgewebe integriert und setzen programmatische und stadtgestalterische Akzente. Die Höhenentwicklung wird zur Gliederung des Stadtgebietes in einzelne Quartiere genutzt (Unterer Platz als abgesenkter Bahnhofplatz/Quartier am Oberen Platz).



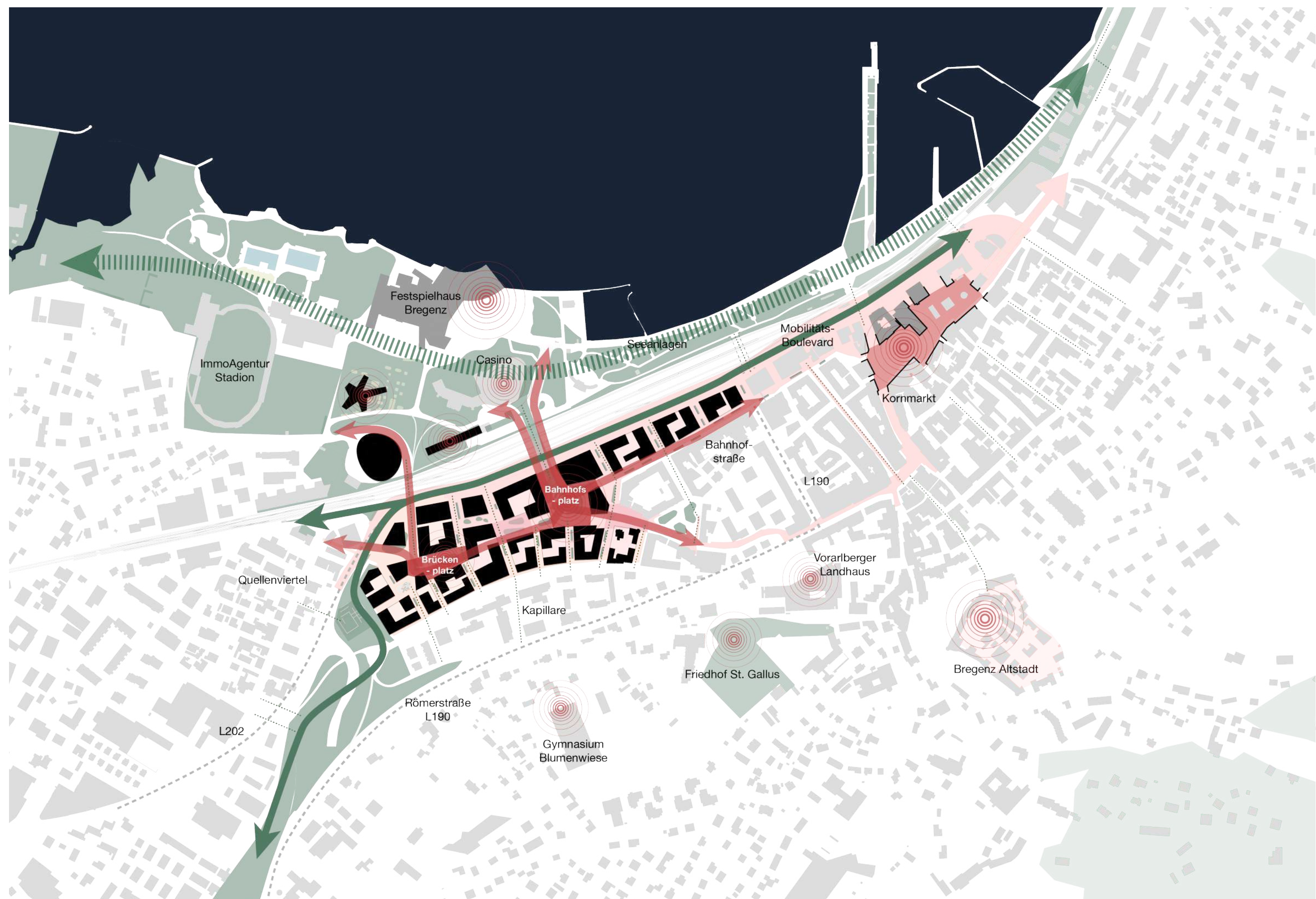
Bregenz Mitte: verbindendes Stadtgewebe mit bewegter Silhouette



Bauphasen 1:5000



Nutzungsdiagramm 1:5000



Städtebauliche/freiräumliche Einbindung in den umgebenden Kontext im Maßstab 1:5.000



Ökologie, Klima und Regenwassermanagement. 1:2500